



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augspurg und Dillingen, 1700**

§.11. Nachfolgu[n]g Christi in dem Gehorsam.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

sehen zu gefallen/sondern als Diener Christi / die den Willen Gottes von Herzen thun/ und williglich dienen / als Christo / und nicht als den Menschen. Führe ein wenig zu Gemüth / wie oft er wiederhole / und uns zu wohl zu verstehen gebe / was uns zu dem Gehorsam gründlich bewegen solle / weilen an demselbigen also viel gelegen ist / ja alles hanget.

13. Die Pharisäer waren mit vielfältigen Lasten behaft / nichts desto weniger sagte unser Heyland : Die Schriftgelehrten und die Pharisäer sitzen auf dem Stuhl Moyses / so thut dann alles / was sie euch sagen werden / nach ihren Wercken aber solt ihr euch nicht spiegeln.

s. 11.

**Nachfolgung Christi in dem Gehorsam.**

13. Betrachtete das du dir vorstellst etwelche Heilige / dessen Geistlichen Stand / in dem du dich befindest / oder einen vortrifflichen Geistlichen / so noch bey Leben ist / an dem du deinen Gehorsam spiegeln könnest / aber nichts wird dir mehr nutzen / noch annehmlichere Süßigkeit bringen / als die Betrachtung Christi unsers Heylands / ich befinde / daß sein Gehorsam lang / arbeitsam und beständig gewesen seye.

Ehe und zuvor er in diese Welt gebohren worden / hat es sich dem Gebote Augusti des Käyfers / so ein

Heyd wäre / und folgend in vielen Lasten steckte / unterworfen ; sein ganzes Lebenlang war er gänglich unterthänig dem Willen der heiligsten Jungfrauen und des heiligen Josephi.

2. Sein Gehorsam ist arbeitsam und schmerzhafft gewesen / betrachtest du gleich seine sehr widertrachtige Übungen in einer Zimmermannshütten / oder daß du zu Gemüth führen wollest sein Predig-Almpt / demer widersprochen worden von den Schriftgelehrten und Mächtigen im Juden-Land / oder daß du dich erinnerest seines schmerzhaften Endes / wisset wegen ihn dann Ilias nennt *virum dolorum*, eine mit Schmerzen überhäufften Mann.

3. Sein Gehorsam ist auch einer verwunderlichen Beständigkeit und Verharlichkeit gewesen / dieser hat gewähret bis in den Tod / ja bis in den Tod des Creuges / dieser demüthige Heyland ist gehorsam gewesen auf das allereifertigste / auch den Henckers-Knechten / die ihn mit Ruthen und Geißlen zerfleischeten / die ihn mit Dornern krönten / und mit Nägeln an das Creug häfftetten / Er ließe mit sich umgehen / wie es ihnen nur geliebt / und thäte alles / was sie ihm befahlen.

Kan es wohl auch möglich seyn / daß wo wir dieses Göttliche Vorbild uns oft für das Angesicht stellen / wir dannoch zu den geringsten Beschwernissen / so in dem Befehl der wider unser Zuneigung ist / kunte



einfließen / und als Haeckle und  
Bärtling erzeigen sollen; Fürwahr  
die Heilige / in Erinnerung dessen  
haben den Hals in den Schwekrissen  
Gebotten demüthig gebuckert / und  
befunden / daß dieses Joch sehr leicht  
seye.

Anton.  
Flamin.  
s. 8.

Der H. Jacobus der Teutsche  
Layen-Bruder unter den Geistlichen  
des H. Dominici / indem er oft zu  
Gemüth führete / daß Christus wäre  
gehorsam gewesen bis in den Tod /  
begabe sich mit solchem Eifer auf den  
Gehorsam / daß er / so viel ihm mög-  
lich wäre / dem Gebott der Oberen  
vorkame / und stehen liesse / was ihm  
das annehmlichste war / so bald sie  
das mindiste Anzeigen gaben / daß  
er etwas anders angreifen solle / die-  
se Untergebung seines Willens und  
Verstands wäre Gott also ange-  
nehm / daß er ihn zu einer sehr hohen  
Vollkommenheit erhebt hat. E-  
ben dieses stellt er auch in unserem  
Gewalt und unseren Willen / wann  
wir mit seinen Gnaden wollen mit-  
wirken / und seinem Gehorsam  
nachfolgen.

§. 12.

**Behülff in dem Ge-  
horsam.**

14.  
Ein Ein-  
dung in  
dem Ge-  
horsam.

**I**ch bin ganz und gar nicht gefin-  
det dir dergestalt die Augen  
auszustochen / und dein Herz zu be-  
ängstigen / daß du nicht auch ver-  
schmauffen deine Kräfte erwägen /  
und die Beschweraus des Amtes /

so man dir auftragt / bedencken  
nest. Die Oberen seynd keine Wöl-  
fager / daß sie erkennen alle Schwach-  
heiten unserer Seel / alle Schwach-  
heiten unseres Leibs / und alle Um-  
ständ unserer Wercken / sie sind  
froh / daß wir ihnen etwas leisten  
darreichen / damit ihr endlicher Ruh  
mit klarer und reiffer Bedachtnis-  
keit uns vorgetragen werde.

Wann du aber begehrest als  
Spiegelsechtungen der eignen  
und des eigenen Herbs zu er-  
kennen / so halte fleißigster Maßen be-  
den Rath und das Gebott des H.  
Ignatii; dieser besicht uns / da  
wann das Gebott des Oberen in  
seiner Neigung in etwas widersteht  
wir uns zweyerley Mittel geben  
sollen. Das erste ist / daß  
wir das Maul aufthun / dem Oberen  
unser Bedencken vorzutragen  
welche uns geduncken von dem  
Gebott zu überheben / wir unser  
Herz zu Gott auftragen  
zu sehen und zu vernehmen / ob  
sein Göttlicher Will sey / daß wir  
in diesen Umständen / in welchen  
uns befinden / etwas widersteht  
sollen.

Das andere heisset in dem  
wann wir dahin gelangen wollen  
daß wir von dem eigenen Willen  
und eigener Liebe nicht verführt  
sind / so sollen wir so wol vor uns  
den wir unsere Bedencken vorzu-  
tragen haben / aller Dinge zu bedencken  
seyn / nicht allein gemeldte  
thun oder zu lassen / welche der Oberen  
besicht